

dessen Schwiegerjohn er auch war. — 11. Mag. Martin Gottfried Enobloch 1751—1801, also 50 Jahre hier, aber 1751—1757 als Substitut, geboren 1725 zu Wittenberg, Sohn des späteren Superint. Enobloch zu Wurzen. — 12. Christian Gottlob Wild 1801—1831, geboren 1758 zu Grünhain, war vorher seit 1792 Diaconus in Altmügeln, bekam 1825 Karl Leberecht Uhle als Vikar, der 1828 als Diaconus nach Dohna versetzt wurde. Pfarrer Wild wurde 1831 emeritiert und starb 1832 zu Mügeln. — 13. Franz Friedrich Fürchtegott Wange 1831—1850, aber 1828—1831 als Substitut, geboren 1797 zu Fremdiswalde, Grimmenfer 1811. Seinem treuen Wirken und seiner organisatorischen Begabung verdankt die Parochie manche Einrichtung, die ihr dauernd von Segen sein wird. Man denke z. B. nur an das vorstehend über den Gottesacker Bemerkte. — 14. Karl August Klinghardt 1850—1864, geboren 1804 zu Forst in der Niederlausitz, war vorher seit 1839 Pfarrer in Pausitz bei Wurzen, starb an den schwarzen Blattern, drei Tage zuvor ebenso seine Frau, fünf unverförgte Kinder hinterlassend, deren einige in Familien der Gemeinde Aufnahme fanden. — 15. August Hermann Kreschmar 1864—1873, geboren 1802 zu Dresden, war vorher seit 1833 Pfarrer zu Bockelwitz, seit 1852 zu Lommatsch, wurde 1873 emeritiert und starb 1877 im Pfarrhaus Hof bei seinem Schwiegerjohnne. — 16. Gustav Leberecht Meißner 1873—1877, geboren 1831 zu Großenhain, war vorher seit 1860 Vikar zu Dresden-Neustadt, seit 1863 Diaconus zu Neustadt bei Stolpen, wurde 1877 als Pfarrer nach Coswig versetzt, 1892 emeritiert und starb 1900 zu Coswig. — 17. Max Theodor Martin Reuhof, geboren 10. November 1836 zu Bischofswerda, Afraner 1850, 1864—1866 Vikar zu Frauenstein, Theuma und Auerbach im Voigtlande, seit 1866 Pfarrer zu Hartmannsdorf bei Kirchberg, seit 1869 Pfarrer zu Langenwolmsdorf, seit 1878 zu Jahna, 1899



Pfarrhaus zu Jahna.

Ritter I. Klasse des Albrechtsordens, leitet seit 1885 den Dschager Feuerhilfsverein für sächsische Geistliche und den Dschager Priester-Witwen-Fiskus. — 1890—1899 waren dem Pfarramt Lehrkandidaten zur Einführung in's Amtsleben zugewiesen. —

Sonach amtierten von 1665 an drei Geistliche hinter einander hier je 50 Jahre und fand nur 1 Veretzung statt (Nr. 16, wenn nicht auch Nr. 4).

#### VII. Das Schulwesen.

Für die ganze Kirchfahrt gab es bis um die Zeit des ersten sächsischen Volksschulgesetzes von 1835 eigentlich nur die Kirchschule zu Jahna, jedoch neben dem Kirchschullehrer, anfangs „Schreiber“ tituliert, gab es schon sehr zeitig, besonders für die kleineren Kinder, auch in eingeschulten Dörfern sogenannte Katecheten, wenn auch kein besonderes Schulhaus. Außer in Jahna gab es nur sogenannte Reiheschulen, d. h. der Lehrer wohnte, erhielt Kost und lehrte etwa vierzehn Tage in dem einen Gute, dann vierzehn Tage in einem andern u. s. w. und z. B. noch 1825 mußte Ostrau obrigkeitlich sehr ernstlich dazu angehalten werden, wenigstens eine Stube herzustellen, in die während des Unterrichts kein Mensch sonst aus dem Gehöfte käme, um seine Arbeit da zu thun. In einigen Orten waren die Katecheten nur Privatlehrer, die von einzelnen Familien gehalten wurden. Wer in solche Nebenschulen, auch „Winkelschulen“ genannt, seine Kinder schickte, mußte daneben immer noch an die Kirchschule Schulgeld zahlen, und der Kirchschullehrer mußte um die Erlaubnis zur Einrichtung solcher Nebenschulen begrüßt werden. Solche Katechetenschulen gab es z. B. in Pulitz, wo 1637 laut Kirchenbuchs der Lehrer an der Pest starb und nicht einmal auf dem Gottesacker ein Grab fand, in Ostrau, in den Dreidörfern und in Raizen. — Der Schulbesuch war übrigens ein sehr unregelmäßiger. Im Sommer kamen viele Kinder gar nicht zur Schule.